



FC vs. SC Freiburg /// Schwaadlappe Nr. 56 /// 01.05.2010 /// Auflage: 3.500

Hallo FC-Fans!

Wir begrüßen Euch mit der 56. Ausgabe unseres Schwaadlappe zum letzten Heimspiel der Saison 2009/10! Gegen den Sportclub aus Freiburg geht es für uns heute zwar offiziell um nichts mehr, jedoch sollte das kein Grund sein, den Samstagnachmittag zum Faulenzen zu nutzen – sowohl auf den Rängen als auch auf dem Platz. Ziel für unsere Mannschaft muss es noch sein, am Ende der Saison vor den mit uns aufgestiegenen Gladbachern und Sinsheimern zu landen. Mit einem zweiten Heimsieg in diesem Kalenderjahr könnte ein entscheidender Schritt in diese Richtung getätigt werden.

Ziel für uns Fans muss es sein, erneut alles für den Verein zu geben. In den letzten Spielen verbesserte sich die Stimmung zusehends. Das lag zuletzt insbesondere an der sportlichen Leistung der Mannschaft in den vergangenen Spielen, die einen Aufwärtstrend verzeichnete.

Den ersten Heimsieg im aktuellen Jahr und den überhaupt erst Dritten in der laufenden Saison erspielte sich unsere Mannschaft vor 15 Tagen gegen den VfL Bochum. Wie es gehen kann, erlebten die wieder zahlreich erschienenen Fans beim Flutlichtspiel gegen die abstiegsbedrohten Bochumer. Heute wünschen wir uns eine ähnliche Leistung gegen die Breisgauer – und ein Heimsieg ist möglich!

In Bremen bewies unsere Mannschaft erneut ihre defensive Klasse, bevor sie unglücklich 1:0 verlor. Auf den Rängen ging das Spiel zwar klar an den Gästeanhang, jedoch war der Siegtreffer in der Nachspielzeit ein harter Schlag für alle Kölner im Stadion. Die Mannschaft muss jedoch das Positive aus diesem Spiel mitnehmen und versuchen, gegen Freiburg den Schwung aus den letzten Wochen zu nutzen.

Wir blicken in dieser Ausgabe des Schwaadlappe auf die beiden Partien gegen Bochum und Bremen zurück. In eigener Sache berichten wir dieses Mal über unsere weitläufig bekannten Räumlichkeiten in der Nähe des Stadions, die wir wahrscheinlich zum Ende der Saison verlieren werden. Wir möchten Euch an dieser Stelle darüber informieren.

Prävention statt Verbot lautete das Fazit des Runden Tisches, der vor acht Tagen zum Thema Gewalt im Fußball tagte. In dieser Ausgabe geben wir Euch eine Einschätzung der Ergebnisse des Runden Tisches. Auch findet Ihr im Folgenden Hinweise zur neuen Ausgabe des überregionalen Fanzines „Erlebnis Fussball“.

Neben der normalen Ausgabe erschien ein Spezialheft mit dem Titel „Old School Fotoheft“.

Zu guter Letzt möchten wir Euch herzlich zur nach dem Spiel stattfindenden Saisonabschlussparty in/an unseren Räumlichkeiten im Albert-Richter-Radstadion einladen! Alle wichtigen Infos findet Ihr im abgedruckten Flyer auf der letzten Seite! Zudem verweisen wir schon einmal auf den Südkurven-Cup, der am 26.06.2010 auf der ASV-Rugby-Anlage in Köln-Klettenberg stattfinden wird. Weitere Infos folgen in den kommenden Wochen auf www.wh96.de!

Und nun viel Spaß beim Lesen! Wir wünschen Euch schon jetzt einen erfolgreichen Saisonausklang und eine ruhige Sommerpause. In drei Monaten melden wir uns, im dritten Erstligajahr in Folge, wieder! Weiß und rot sind wir bis in den Tod, dieser Virus lässt uns nie mehr los!!

Rückblick: 1. FC Köln – VfL Bochum 2:0

Nach dem äußerst wichtigen Auswärtssieg unseres geliebten 1. FC Köln in Hoffenheim stand freitags abends wieder eines der in dieser Saison so unliebsamen Heimspiele an. Genauso unerklärlich wie die Heimschwäche unserer Mannschaft erschien den meisten Kölnern die vom Verein in Erwägung gezogene Ticketpreiserhöhung, deren Rechtfertigung man aufgrund der „Leistungen“ im heimischen Müngersdorfer Stadion vergeblich suchte. Diesen Sachverhalt nahm sich die Geschäftsführung lobenswerter Weise zu Herzen und ließ verlauten, dass die Ticketpreise in der kommenden Saison stabil bleiben werden.

Ein Heimsieg gegen die akut abstiegsgefährdeten Bochumer, so utopisch das für einen FCler seit den letzten Monaten auch klingen mag, würde uns allen die nahezu 100%ige Gewissheit verschaffen, dass unser Verein auch in der nächsten Saison erstklassig spielt.

Diese Aussicht schien alle anwesenden Kölner im Stadion zu motivieren und so legte die Südkurve recht gut los. Und auch die 11 Geißböcke auf dem Rasen stürmten direkt Richtung gegnerisches Tor. Nach 15 Spielminuten ging unsere Mannschaft dann durch Tasic in Führung, welcher nach einer von Yalcin mustergültig aus dem Halbfeld geschlagenen Flanke den Ball unter Kontrolle brachte, Heerwagen umkurvte und einnetzte.

Bochum erhöhte daraufhin den Druck, scheiterte aber immer wieder an der solide aufgestellten und gut arbeitenden FC-Abwehr. Gerade nach dem Führungstreffer schien sich bei unseren Spielern ein Mentalitätswechsel zu vollziehen: es wurde gefigtet, gerannt, gegrätscht. Das Spiel verlagerte sich zunehmend ins Mittelfeld und keine der Mannschaften konnte sich eine entscheidende Überlegenheit erarbeiten. So blieb es zur Pause beim 1:0 für unseren FC.

Nach dem Wiederanpfiff schien sich das Spiel der ersten Hälfte zu wiederholen: der VfL versuchte seinerseits, zu Torchancen zu gelangen, wurde aber spätestens an der Strafraumgrenze zurückgedrängt. Schnelle Konter-



versuche waren die Antwort von Kölner Seite. In der 78. Spielminute blitzte die Spielklasse von Podolski und Tasic noch einmal kurzzeitig auf: nach einem Doppelpass der beiden stand Tasic frei vor dem Bochumer Tor und traf zum alles entscheidenden und verdienten 2:0.

Der Jubel im Stadion kannte keinerlei Grenzen, verständlich, lag der letzte Heimsieg doch ziemlich genau vier Monate zurück. Die Südkurve lief daraufhin zur Höchstform auf und gab ein Lied nach dem nächsten zum Besten. Die Supportleistung lässt sich heute als überdurchschnittlich gut bezeichnen: in vielen Momenten blitzte das Potential, das in der Kurve steckt auf, jedoch fehlt es wie immer an der Kontinuität. Die Fans aus dem Ruhrpott konnte man kein einziges Mal wirklich vernehmen. Lediglich einige schön anzuschauende, jedoch nicht koordinierte Pyroaktionen brachten etwas Licht ins Dunkel, was von unserer Seite mit Freude vernommen wurde: Pyrotechnik ist kein Verbrechen!

Nach dem Spiel ließen es sich Mondragon, Tasic und Podolski nicht nehmen, kurzzeitig in der Kurve vorbeizuschauen und die freudigen Gesänge zu koordinieren.

Derweil warteten hinter der Kurve unsere Stadionverbotler, die wir ein weiteres Mal schmerzlich vermissten. Zur Überraschung aller schien die Gruppe der Stadionverbotler um die Hälfte geschrumpft zu sein, hell aufleuchtende Fackeln auf den Jahnwiesen, welche das Kürzel unserer Gruppe bildeten (WH), erklärten dies jedoch. Auch in dieser für uns so dunklen Zeit tragen wir Euch immer im Herzen!



Bye bye my Raum

„Zu guter Letzt möchten wir Euch herzlich zur nach dem Spiel stattfindenden Saisonabschlussparty in/an unseren Räumlichkeiten im Albert-Richter-Radstadion einladen!“. Diesen Satz konntet Ihr auf der ersten Seite dieses Schwaadlappe lesen. Die Saisonabschlussparty, die inzwischen ebenso wie beispielsweise der Südkurven-Cup zu einer Regelmäßigkeit in der Kölner Fanszene geworden ist, wird wohl die Letzte sein, die in unmittelbarer Nähe des Stadions ausgetragen werden wird.

dafür liegt in den Finanzen der Stadt Köln. Das sozialpädagogische Fanprojekt, der Mieter der Räumlichkeiten, erhält sein Budget aus einer Drittelfinanzierung. Neben Fußballbund und dem Land NRW steuert die Stadt als dritter Finanzierer (alle drei Institutionen mit der gleichen Summe) ihren Anteil zur Sozialarbeit rund um den 1. FC Köln bei.

Die finanziellen Missstände, die unsere Stadt seit einigen Jahren erheblich treffen, wirken sich auch auf die Jugendarbeit aus. Das sozialpädagogische Fanprojekt als Teil der



Nachdem die Wilde Horde rund zehn Jahre lang die Räumlichkeiten in der Albert-Richter-Bahn genutzt hat, wurde der Mietvertrag zwischen dem Mieter Jugendzentren Köln e.V. (Jugz) und dem Vermieter Kölner Sportstätten GmbH (KSS) gekündigt.

Derzeit laufen die letzten Versuche, das Mietverhältnis doch noch aufrecht zu erhalten, doch sind die Chancen dafür nicht sonderlich groß einzuschätzen.

Unsere Gruppe erfuhr von den Vorgängen erst äußerst spät, umso größer war der Schock für uns. Unsere Beziehung zu dem Raum wuchs mit der Zeit immer mehr und auch die Fanszene nutzte ihn, je länger der Raum Bestand hatte, immer öfter. Die perfekte Lage im Schatten des Müngersdorfer Stadions ermöglichte es uns, sowohl unter der Woche als auch vor und nach den Heimspielen unseres geliebten Vereins den Raum für Treffen, Besprechungen und Partys zu nutzen.

Nun müssen wir uns, muss sich die Fanszene wohl von diesem Luxus verabschieden. Der eigentliche Auslöser

Jugendzentren Köln e.V. hängt dabei in der Kette, die in Bewegung gerät, wenn die Stadt ihre Zuschüsse kürzt.

Weniger Geld der Stadt an die Jugz bedeutet weniger Geld der Jugz an das sozialpädagogische Fanprojekt. Da dieses aus einer Drittelfinanzierung von drei gleichgeforderten Institutionen gefördert wird, kürzen auch die beiden anderen Einrichtungen ihre Zuschüsse. Das finanzielle Loch, das durch die Stadt entsteht, verdreifacht sich also.

Die Kündigung der Räumlichkeiten im Radstadion lag für die Jugz im Endeffekt am Nächsten, um die fehlenden Einnahmen kompensieren zu können.

Die KSS erhielt die Kündigung des Raumes, bevor wir darüber in Kenntnis gesetzt wurden. Unmittelbar nach Kenntnisnahme dieses Vorganges erklärten wir uns bereit zu helfen, da der Raum eine wichtige Rolle innerhalb der Gruppe einnimmt. Der Versuch, die Kündigung rückgängig zu machen scheiterte jedoch (bis jetzt). Schon längst ist klar, dass die Kündigung dankend angenommen

wurde und die finanzielle Schieflage dabei nur kurz als Begründung dienen sollte. Unser Hilfsangebot unmittelbar nach Kenntnisnahme kam dabei schon zu spät.

Vielmehr scheint es so, als sei man froh, die nicht immer einfachen Fans „los zu sein“. Sicherlich ist es nicht immer ein Segen, jungen Leuten einen Platz anzubieten, an dem sie sich regelmäßig treffen können – und das in direkter Nähe des Stadions. Klar ist auch, dass rund um Heimspiele nicht immer nur Rosensträube vor dem Radstadion verteilt wurden und es des Öfteren zu Polizeieinsätzen und Ärger kam. Die Schuld nahmen wir dabei oft genug auf uns, doch kam es seltenst zu wirklich großen Problemen am oder im Raum.

Im Gegenteil sollten alle Beteiligten froh darüber sein, dass die aktive Fanszene des 1. FC Köln vor und nach Heimspielen einen bekannten, großen Anlaufpunkt hat, der sogar auf dem erweiterten Stadiongelände liegt. Prävention, die am vorvergangenen Freitag beim Runden Tisch von DFL, DFB, Polizei und Experten des Gebietes am Ende der Sieger gegen Verbote war (siehe Sondertext dazu), müsste doch auch einen solchen Punkt mit einschließen: laut Polizei als „Problemfans“ eingestufte Fans haben einen gemeinsamen Treffpunkt und zerstreuen sich rund um Heimspiele nicht im Stadtgebiet. Auch leidet natürlich die Fanarbeit unter dem Verlust des Raumes, da Ultras und sozialpädagogisches Fanprojekt unter einem Dach zusammen arbeiteten. Der Auszug bedeutet aller Voraussicht nach auch getrennte Wege zu gehen. Schon acht Tage nach dem Runden Tisch beschreiben wir Euch hier also ein Beispiel, welches gegen den eigentlich gewollten Trend geht.

Alle Beteiligten hätten sich ihrer Verantwortung dabei bewusster sein müssen.

Die Stadt Köln leidet sicherlich unter genereller Finanznot, für die sie zum Teil keine Schuld trifft. Doch können es die Verantwortlichen nicht von der Hand weisen, dass die eigene Finanzpolitik der letzten Jahre jetzt dazu führt, dass in allen Bereichen gespart, gekürzt und gestrichen

werden muss. Ein Haushaltssicherungskonzept, bei dem alle Ausgaben auf den Prüfstand kommen, ist scheinbar unumgänglich. Natürlich gehören dazu auch Ausgaben im Jugendbereich. Die Jugz, die quasi der Stadt gehört, wird um starke Kürzungen nicht herum kommen – und somit auch das sozialpädagogische Fanprojekt.

Doch wäre in diesem Fall der DFB als einer der Mitfinanzierer gefordert, wenn er seiner Präventionslinie und der geschworenen Fannähe treu bliebe.

Stattdessen kürzt neben dem Land – mit Gruß an die Landtagswahl – auch der DFB seine Mittel, denn: wer zahlt schon mehr, als er muss? Wenn ein Teilfinanzierer weniger zahlt, zahlen die Anderen auch weniger.

Sicherlich müssen auch wir, wie oben geschrieben, unsere Schuld suchen, wenn die KSS so handelt, als sei sie froh, den Raum anderweitig vermieten zu können. Doch hätte es andere Lösungen geben müssen als hinter unserem Rücken eine solche für die Fanszene tiefgreifende Entscheidung zu treffen.

Und so wird es nun so kommen, dass wir uns vom geliebten Raum werden trennen und nach einer geeigneten Alternative für uns und die Kölner Fanszene suchen müssen. Eine gemeinsame Anlaufstelle ist von großer Bedeutung für das Leben einer Gruppe und einer Szene.

Den Beteiligten wird unserer Einschätzung nach schnell deutlich werden, dass es ein Fehler war, den einfachsten Weg der Fanarbeit zu verlassen: Fanbetreuung und Fanszene unter einem Dach, aktive Fans in unmittelbarer Umgebung des Stadions, gemeinsamer Anlaufpunkt für Fans vor und nach dem Spiel, einfachste Möglichkeiten für Sicherheit rund ums Stadion. Es wird in Zukunft leider für alle schwieriger werden, ihre Arbeit auszuführen – auch für uns.

Wir möchten nach dem heutigen Spiel gegen Freiburg jedoch noch einmal die Chance nutzen, mit Euch gemeinsam eine letzte große Feier am Raum zu feiern. Alle Fans sind dazu herzlich eingeladen!

//////////////////////////////////// **Schwaadlappe** //////////////////////////////////

Rückblick: SV Werder Bremen – 1. FC Köln 1:0

Das vorletzte Auswärtsspiel dieser Saison führte uns am vergangenen Samstag in die Hansestadt Bremen, wo unser 1. FC Köln, welcher durch den ersten Heimsieg des Kalenderjahres 2010 den Klassenerhalt gegen Bochum perfekt machen konnte, um 18.30 Uhr auf die Mannschaft des SV Werder Bremen treffen sollte.

Durch die späte Spielansetzung verließ die Kölner Szene ihre geliebte Heimatstadt erst gegen Mittag bei herrlichem Sonnenschein. Nach einer recht kurzweiligen Fahrt wurde der Bus unserer Gruppe, der sich schon in Sichtweite des Stadions befand, von mehreren Polizeiwagen eingeholt und gestoppt, konnte die Anfahrt zum Stadion jedoch nach kurzen Diskussionen fortsetzen. Dort traf man auf einen Großteil der Szene, welcher es sich nicht

nehmen ließ, auf uns zu warten. Ein herzliches Dankeschön an alle! Der Weg zum umgebauten Gästeblock verlief relativ problemlos, auch wenn das Chaos, welches auf dem Stadionvorplatz herrschte, jedes Jahr aufs Neue verwundert. Insgesamt kann aber von einer sehr gelungenen Renovierung des Weserstadions gesprochen werden: die Stehplätze der Gästekurve befinden sich nun im Oberrang direkt unter dem Dach, was sich logischerweise sehr positiv auf die Lautstärke des Supports auswirkt. Zudem wurde beim Umbau auf die Tartanbahn, die den

wenigen Chancen, die sich ihnen boten, wurden entweder durch Kessler oder durch das Unvermögen der Bremer Spieler zunichte gemacht. Entlastung für unser Team brachten wieder die zum Teil wirklich ansehnlich gespielten Konter: In der 72. Spielminute traf Novakovic nach einer wunderschönen Flanke von Ehret leider nur die Latte. Zum Glück für Bremen, hätte dies doch die anwesende FC-Anhängerschaft, welche sich mit einer mehr als zehnmütigen OAllez-FC-Dauerschleife' in einen wahren Rausch sang, regelrecht zum explodieren und den gerade



Zuschauer einige Meter vom Spielfeld trennte, verzichtet. Negative Auswirkungen aufgrund der fehlenden Überdachung hat der Umbau des Stadions derzeit für die in den letzten Jahren sowieso recht schwache Heimkurve, welche sich über die gesamte Spieldauer kein einziges Mal wirklich lautstark bemerkbar machen konnte.

Den Vorteil einer Überdachung nutzte die komplette Kölner Anhängerschaft und legte zu Spielbeginn sofort gut los: mehrere Dauerschleifen sowie altbekanntes kölsches Liedgut wussten sowohl von der Lautstärke als auch von der Singdauer her zu überzeugen.

Der SVV präsentierte sich vom Anpfiff an zwar als die dominanter Mannschaft, fand gegen die sehr gut stehende Abwehr unseres FC jedoch selten wirksame Mittel. Wurde der Abwehrriegel dann doch einmal geknackt, konnte man sich auf den am heutigen Abend phänomenal haltenden Thomas Kessler verlassen.

Die Offensivbemühungen unserer Mannen beschränkten sich zumeist auf Konter: ein solcher hätte kurz vor der Pause fast zum 1:0 für Köln geführt. Podolski vergab aber freistehend vor Wiese. So ging es mit einem aufgrund der konstanten Abwehrleistung durchaus verdienten 0:0 in die Kabine.

Nach der Halbzeit änderte sich das Bild nicht: Bremen rannte erfolglos gegen das Abwehrbollwerk an. Die

eingeweihten Neubau zum Einsturz gebracht.

Die Erfahrung, dass Sieg und Niederlage gerade im Fußball eng beieinander liegen, dürfte der gemeine Kölner am heutigen Abend leider in letzter Sekunde noch machen: Geromel versuchte, einen Bremer Kopfball auf der Linie abzuwehren, bediente sich jedoch ganz in Torwart-Manier seiner Hände. Rot und Elfmeter für den SVV waren die logische Konsequenz. Diesen verwandelte Frings zum 1:0.

Nach Spielende begab sich die Kölner Szene wieder zum Busparkplatz, wo man auf die ausgesperrten Jungs traf und die Heimreise antrat. Selbst die unglückliche Niederlage durch ein Tor in der Nachspielzeit vermochte den meisten nicht die gute Laune zu vertreiben. Der geschaffte Klassenerhalt mag ein Grund dafür sein. Ein weiterer ergibt sich jedoch aus dem Selbstverständnis einer Ultra-Gruppierung heraus: selbstverständlich ist das Spiel und die Existenz unseres geliebten 1. FC Köln die Basis unserer Anwesenheit im Stadion. Wir betrachten uns Fans, egal ob Ultra oder nicht, aber ebenfalls als einen großen Teil des Spiels. Die Fans verleihen dem Verein ein Profil und sind die, die den kölschen Frohsinn und die kölsche Lebensart in unserer Kurve, auf unseren Fahnen und in unseren Gesängen weiterleben lassen. Und das ist uns, jedem Kölner, heute gelungen! Auf ein Neues, Kölner...

Erlebnis Fussball und Erlebnis Fussball „Old School Fotoheft“

Vor Kurzem erschien die 47. Ausgabe des überregionalen Fanzines „Erlebnis Fussball“. Unter anderem befasst sich das Zine dieses Mal mit folgenden Themen:

Großes 3-Generationen-Interview; Bericht über die aktuelle Lage in Zwickau; Bericht Europapokal von deutschen Vereinen; Derbybericht Wien aus beiden Sichten; Interview Marcus Sommerey, Autor von „Die Jugendkultur der Ultras“ u.v.m.

Neben dem regulären „Erlebnis Fussball“ erschien ebenso eine Spezialausgabe mit dem Titel „Old School Fotoheft“. Darin abgedruckt sind Bilder aus den 70er, 80er und 90er Jahren zum Thema Fußball. Auf 64 Seiten kann man sich anschauen, wie Fans, Fankurven, Choreos und Pyro-Aktionen vor der Jahrtausendwende aussahen.

Die Hefte kosten jeweils 3 Euro und weitere Informationen über die Bezugsmöglichkeiten der beiden Hefte erhaltet Ihr bei jedem Heimspiel an unserem Stand hinter S3.

Für weitere Informationen: www.erlebnis-fussball.de



//////////////////// **Schwaadlappe** //////////////////////

Runder Tisch entwickelt 10-Punkte-Plan

Am vorvergangenen Freitag versammelten sich Vertreter von DFL, DFB, Polizei, Kommunen mit Bundesinnenminister Thomas de Maiziere zu einem Runden Tisch, um über die propagierte Zunahme der Gewalt im deutschen Fußball zu debattieren und Lösungen zu erarbeiten.

Ergebnis der Gespräche war ein 10-Punkte-Plan, vorgestellt von DFB und DFL, bei dem nach weitgehender Einschätzung die Präventionsarbeit gegen (weitere) Verbote gewann.

Die Fanarbeit solle in Zukunft noch weiter in den Fokus gelangen, soziale Fanprojekte mehr gefördert werden, die Einrichtung von hauptamtlichen Sicherheits- und Fanbeauftragten in den beiden obersten Ligen zur Pflicht werden. Der Bereich der Fanarbeit „ist enorm wichtig, um frühzeitig einen Beitrag für mehr Sicherheit im Fußball zu leisten“, erläuterte auch DFB-Präsident Zwanziger.

Eine Absage wurde indes der Forderung erteilt, die DFL bzw. die Vereine sollten sich an den Kosten für Polizeieinsätze beteiligen. Laut einer Studie bezahlen die der DFL angehörigen Vereine rund 1,5 Milliarden Euro Steuern pro Jahr. Zwar schließt schon die rechtliche Situation eine Beteiligung an den Kosten aus, doch spätestens jene Zahl sollte alle Forderungen in dieser Richtung auf Eis legen. Auch werde in Zukunft die maximale Dauer von Stadion-



Hamburgs Innensenator Christoph Ahlhaus, DFL-Präsident Reinhard Rauball und der Bundesinnenminister Thomas de Maiziere (v.l.)

verboten, die zuletzt von fünf auf drei Jahre herabgesetzt worden war, nicht wieder erhöht. Im Gegenteil wurde vorgeschlagen, dass Stadionverbote unter bestimmten Umständen aufgehoben oder ausgesetzt werden könnten. Der meistbetonte Erfolg des Tages war seltsamerweise jedoch ein Organisatorischer: der 1. Mai bleibt in Zukunft fußballfrei.

Was soll man von den Ergebnissen des Runden Tisches halten? Ist der 10-Punkte-Plan bloß eine leere Worthülse oder wird in Zukunft auch das umgesetzt, was man selber von sich fordert?

Der DFB spricht von „geplanter Intensivierung der präventiven Arbeit“, vom „besonderen Stellenwert“ der Fanprojekte. Was man sich genau unter intensiverer Präventivarbeit vorstellen kann, bleibt außen vor. Versteht man darunter eher die bessere finanzielle Förderung von sozialen Fanprojekten, die dringend notwendig wäre, so ist man schon beim Lesen des Schwaadlappe irritiert. In der heutigen Ausgabe berichten wir nämlich auch über die Schließung unseres Raumes, die ohne Kürzung von Finanzmitteln für das soziale Fanprojekt (erst durch die Stadt, folglich dann auch durch Land und DFB) nicht zu Stande gekommen wäre.

Nicht erst seit acht Tagen schreibt sich der DFB auf seine Fahnen, die sozialgerichtete Form von Fanprojekten zu fördern. Regelmäßig nach Ausschreitungen wird die finanziell missliche Lage von Fanprojekten betont und angemahnt. Wie damit in der Praxis gearbeitet wird, sehen wir vor unserer eigenen Haustür.

Versteht man unter intensiverer Präventivarbeit die Lockerung oder Nichteinführung von Verboten, fragt man sich, ob der Vorsitzende des DFB-Schiedsgerichtes einen solchen Weg wirklich gerne mitgeht. Noch kürzlich versprach Hans E. Lorenz stolz, dass er „noch härter“ könne und Geisterspiele nicht ausgeschlossen werden könnten. Widerspricht diese Ansicht nun der Meinung des Runden Tisches? Nicht einmal personenbezogene Karten wurden laut Aussage der Beteiligten des Runden Tisches verhandelt. Lorenz hingegen verordnete dem 1. FC Nürnberg für die Auswärtsspiele in Freiburg und Hamburg „personalisierte Sitzplatzkarten“. Eine klare Linie des DFB ist hierbei also nicht zu erkennen. Die verpflichtende Einstellung eines hauptamtlichen Fanbeauftragten, die beschlossen wurde, ist sicherlich lobenswert, doch haben schon heute viele Vereine eine solche Stelle eingerichtet. Wichtiger ist die Struktur, von der der Fanbeauftragte umgeben ist. Ein reifer Beschluss des Runden Tisches wäre die Einsetzung hauptamtlicher, unabhängiger Fanbeauftragter gewesen. Die Polizei, die ebenfalls am Runden Tisch teilnahm, dürfte über den Verlauf der Verhandlungen nicht sonderlich erfreut gewesen sein. Sie spricht inzwischen fröhlich und regelmäßig Stadtverbote aus, die Vorsitzenden der Polizeigewerkschaften DPoG (Rainer Wendt) und GdP (Konrad Freiberg) beklagen höhere Gewalt, fordern härtere Strafen und warnen vor Stadionbesuchen.

Sicherlich darf der Pfad, den die Polizeigewerkschaften vor einiger Zeit eingeschlagen haben, als Sackgasse gesehen werden. Herbe Niederlagen mussten die Gesetzeshüter in ihren Forderungen nach Kostenbeteiligung und Erhöhung der Strafen einstecken.

Während die aktiven Fans weiterhin generell das Aussprechen von Stadionverboten kritisieren, aus sozialgesellschaftlichen ebenso wie aus rechtlichen Aspekten, wurde am Runden Tisch wenigstens vereinbart, die Maximaldauer auf dem Niveau von drei Jahren zu halten. Die Aussetzung oder Aufhebung von Stadionverboten wird schon jetzt praktiziert, wenn sie auch deutlich ausbaufähig ist.



Es hätte nicht geschadet, wäre der Runde Tisch zu dem Ergebnis gekommen, die Vergabe von Stadionverboten zu überdenken. Wenn schon Stadionverbote als Sanktion erhalten müssen, dann sollte man sie wenigstens rechtsstaatlich halten und mit einer Verurteilung in einem Verfahren verknüpfen. Immer öfter erhalten Unschuldige Stadionverbote, weil sie zur falschen Zeit am falschen Ort waren. Erneut betonen wir dabei, dass es genug Stadionverbote gibt, die unter den gegebenen Leitlinien als gerechtfertigt anzusehen sind.

Die Vorverurteilung anhand eines Stadionverbotes, das blind ausgesprochen wird, führt jedoch eben zu jener Wirkung, die der Runde Tisch in Zukunft eigentlich vermeiden wollte. Prävention drückt sich oft eher in Form von präventiven Stadionverboten aus. Gemeint ist das aber wohl eher nicht mit der Intensivierung präventiver Arbeit.

An einer klaren Linie muss der DFB also in Zukunft noch arbeiten. Sicherlich begrüßen wir den Trend weg von Verboten, die blind ausgesprochen werden und, wenn überhaupt, nur eine äußerst kurzfristige Wirkung haben. Das DFB-Schiedsgericht darf sich wie die Polizei als Verlierer der Woche fühlen, fordert der DFB doch mehr Fingerspitzengefühl und weniger Hau-drauf. Scheinbar hat der Verband gemerkt, dass sich mit einer solchen Taktik kein Fan überzeugen lässt, der Groll auf sein Handeln stattdessen wächst.

Wie und ob die Beteiligten in naher Zukunft die gesteckten Ziele angehen, bleibt abzuwarten. Fakt ist bisher nur eines: in 365 Tagen haben wir frei.

WILDE HORDE LÄDT EIN...

SALSON ABSCHLUSS PARTY

WANN: 01.05.2010 AB 18 UHR

WO: ALBERT-RICHTER-RADSTADION

KOSTEN: 2 EURO EINTRITT

**FÜR SPEIS UND TRANK ZU FAIREN PREISEN WIRD GESORGT!
DAZU GIBT ES AUCH DIE MÖGLICHKEIT NEUE AUFKLEBER UND
T-SHIRTS ZU ERWERBEN...**

